

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garnond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.  
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N<sup>o</sup> 64.

Mittwoch, den 1. Juni 1892.

9. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

## Bekanntmachung.

Sämmtliche zur Generalmusterung gestellungspflichtigen Militärpflichtigen der Jahrgänge 1870, 1871 und 1872 haben am  
Donnerstag, den 2. Juni 1892  
abends präzis 6 Uhr  
auf dem hiesigen Rathaus zu erscheinen. Nichterscheinende werden gegen Ganggebühr von 20 S besonders geladen.  
Den 29. Mai 1892.

Stadtschultheizenamt:  
Bäuer.

Chocolade u. Cacao,  
Comp. Française,  
holländ. Cacao van Houten,  
verschied. Sorten feinen  
Thee, Thee in Packeten  
und offen, sowie engl.  
Albert Biscuits

empfehl. Gustav Hammer,  
Hauptstr. 103.

Neue Isländer  
Matjes Häringe  
sind eingetroffen bei  
Chr. Brachhold.

Pensée u. Vergissmeinnicht

per Stück 5 S

Fuchsia u. Giranium

per Stück 20 u. 30 S

Nelken per Stück 30 S

empfehl. Ernst Wacker, Gärtner.

Feinstes

Vorlauf-Mohnoel

glanzhell, versendet in Probeflaschen von 6 Litern oder mehr zu 95 S per Liter, die Delmühle von

A. Haerle  
in Teinach bei Calw.

I<sup>a</sup> Emmenthaler,  
Kräuter & Rahmfäse

empfehl. Gustav Hammer.

## Parketboden-Wichse

von

A. Mayer, Marktplatz 6  
Stuttgart



an Güte und Billigkeit unübertroffen  
in weiß u. gelb aus Wachs u. Terpentinöl zubereitet, nur  
echt mit obiger Marktplatz-Etikette.

Preis: per Büchse mit 1/2 Kilo 1 Kilo 2 Kilo Netto-Inhalt  
M. 1.— M. 1.80 M. 3.40 incl. Büchse.

Als bestes Mittel zum Reinigen der Parketböden empfehle:  
Stahlspähne in 1/2 und 1/4 Kilo-Paketen, ebenfalls mit Marktplatz-Etikette.  
Niederlage für Wildbad bei

Carl Wilh. Vott.

## Weinhandlung

Gustav Hammer Hauptstrasse 103

empfehl.:

Medicinal- & Dessert-Weine

alle Sorten fremde und Landweine,

== Mousierende Weine, ==

sowie sämtliche Spirituosen.

## Feinste Bronze-Farben

zum Broncieren von Spiegel etc. etc.

vorrätig in folgenden Farben:

Reichgold, Bleichgold, Silber, Kupfer, Feuerrot,  
Pat. Blau und Grün

á Flacon 50 Pfg. incl. Pinsel und Carton

sind zu haben bei

Chr. Brachhold.

W i l b a d.  
**Turn-Verein**  
 Samstag, den 5. Juni 1892  
 abends 8 Uhr  
**Monatsversammlung**  
 im  
**Bayerischen Brauhaus.**  
 Der Turnrat.

**Kaffee**  
 in allen Sorten empfiehlt  
**Gustav Hammer.**

Guter  
**M o s t**  
 per Liter 20  $\mathcal{F}$  ist zu haben bei  
 Karl Schulmeister, Schreinermeister.

Guter  
**Backsteinfäs**  
 ist zu haben bei **E. Nuß.**

**Vogelfutter:**  
 Canariensamen  
 Hanfsamen  
 Rübsamen  
 Haferkerne  
 empfiehlt **Christ. Pfau.**

Feinstes  
**Salat- & Oliven-Oel**  
 ist zu haben bei **Gustav Hammer.**

**Prima graue Kernseife**  
 garantiert aus rein Talg ohne Fällung  
 mit Wasserglas wie vielseitig verkauft wird,  
 Prima weiße Stearinseife,  
 transparente Schmierseife,  
 Soda cristallisierter in Säcken à 100 Pfd.,  
 Talglichter,  
 Stearinlichter nur Königin'sches Fabrikat,  
 Salon-, Eis- oder Alabasterkerzen,  
 Brillant Paraffinkerzen,  
 Stärke von Kernen, zum warmstärken,  
 " " Reis acht engl. Marke Gr-  
 lands u. Co.,  
 " " Reis von Hofmann und  
 feinste Crémstärke,  
 Ultramarin-Waschblau in Kugeln u. Pulver,  
 Wachs reines Landwachs,  
 Bettbestreichwachs mit Schutzmarke ver-  
 sehen in  $\frac{1}{4}$  u.  $\frac{1}{2}$  Pfd. zum kalt bestreichen  
 empfiehlt billigst  
**Chr. Pfau.**

Gut kochende  
**Erbsen, Linsen  
 und Bohnen**  
 empfiehlt **Carl Wilh. Vott.**

**I<sup>a</sup> Emmenthalerkäse**  
 empfiehlt bestens **Chr. Pfau.**

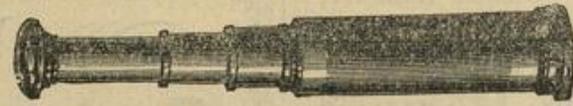
Guten  
**Backstein-Käse**  
 empfiehlt **J. F. Gutbub.**  
**Schuld- und Bürg-Scheine**  
 sind zu haben in der Buchdruckerei ds. Bl.

**Importierte Havanna, Bremer und  
 Hamburger Cigarren,  
 Griechische, Russische, Egyptische  
 Cigaretten & Tabake**  
 empfiehlt **Gustav Hammer, Hauptstr. 103.**

**Wilh. Ulmer, Hauptstrasse 104.**  
 Anfertigung solider  
**Aussteuer-Betten**  
 aus bestem Material unter billigster Berechnung.  
 Großes Lager in  
**Bett-Stoffen, Federn & Flaumen,**  
 zu den billigsten Preisen.

**Spiegel!** *Vorhang-Galerien* **Spiegel!**  
*Vorhang-Galerien*  
 Der verehrl. Einwohnerschaft von Wilbabad und Umgegend mache ich die ergebene  
 Mitteilung, daß ich neben meinem Geschäft ein großes Lager in  
**Spiegeln u. Vorhang-Galerien**  
 unterhalte und empfehle solche, von den einfachsten bis feinsten, zu billigsten Preisen.  
 Ein Album mit 275 verschiedenen Mustern liegt zur gefl. Einsicht auf.  
 Achtungsvoll  
**Karl Schulmeister,**  
 Schreinermeister.

**Fernrohr per Stück nur 3,20 Mk.**  
 Mit 4 Linsen u. 3 Auszügen Vergrößert 12 mal unter Garantie.



Jedes Stück, welches nicht gefällt, nehmen wir sofort retour.  
 Preisbuch sämtlicher optischen Waren versenden franko:  
**Kirberg & Co. Gräfrath-Central bei Solingen.**

**Ausverkauf in Vorhangstoffen und  
 Tricot-Tailen.**  
 Um mit folgenden Artikeln baldigst zu räumen verkaufe ich **Vorhänge** schmale und  
 breite, von 25  $\mathcal{F}$  an per Meter, sowie auch **Tricot-Tailen** von 1  $\mathcal{M}$  an und sehr  
 zahlreicher Abnahme entgegen.  
**Luise Volz, Hauptstraße 130.**

**Vorhangstoffe**  
 in den neuesten Mustern u. in vorzüglicher Qualität empfiehlt zu äußerst billigen Preisen.  
**Wilh. Ulmer.**

**Wein- & Speise-Karten**  
 werden schön und billig angefertigt in der Buchdruckerei von  
**Bernh. Hofmann.**

## R u n d s h a u.

**Marienwahl, 29. Mai.** Seine Majestät der König hörten gestern vormittag die gewöhnlichen Vorträge und Reden, nahmen den Vortrag des stellvertretenden Generaladjutanten Oberst Frhrn. v. Reichschach entgegen und arbeiteten mit dem Kabinettschef. Gegen Mittag begaben sich Ihre Majestäten der König und die Königin mit Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Pauline in Begleitung der Palastrame Gräfin v. Uxell-Gyllenband, des Flügeladjutanten Oberst Frhrn. v. Watter und des Kammerherrn Ihrer Majestät Frhrn. v. Rappler nach Heidelberg zu einer Zusammenkunft mit Ihren Majestäten der Königin und der Königin-Regentin der Niederlande. Die Allerhöchsten Herrschaften verweilten bis 5 Uhr abends gemeinsam daselbst. Mit dem Schnellzug 9 Uhr 48 Min. in Ludwigsburg eintreffend, kehrten Ihre Majestäten mit Prinzessin Pauline wieder hierher zurück.

**Stuttgart, 23. Mai.** Wie der Reichskommissar für die Weltausstellung in Chicago bekannt macht, können württembergische Interessenten sich wegen Informationen an die Herren Geh. Hofrat Dr. v. Jobst und Regierungsrat Mayer von der königl. Centralstelle für Gewerbe und Handel, beide in Stuttgart, wenden.

**Stuttgart, 28. Mai.** Gestern abend trafen mit Zug 35 zehn Personen, aus Amerika kommend, hier ein. Ein Herr aus dieser Reisegesellschaft, welcher seine Frau kurz vor Stuttgart vermisste und dieselbe im Zuge nicht finden konnte, erhielt von der Betriebsinspektion die niederschmetternde Auskunft, daß zwischen Asperg und Ludwigsburg eine Frau auf der Bahn tot aufgefunden worden sei, welche vom Zug überfahren wurde. Man vermutet, daß die Frau in Folge Unwohlseins den Wagen verließ, einen Schlaganfall erlitt, vom Zuge fiel und so unter die Räder geriet.

— **Zusammenkunft württ. Jäger.** Man schreibt aus Tübingen, 28. Mai: Als vor 9 Jahren am Pfingstmontag die ehemaligen Angehörigen der früheren württembergischen Jägerbataillone in Heilbronn sich zu einer ersten Versammlung zusammensanden, gab es vielfach freudig bewegte Auftritte, wenn sich alte Kriegskameraden so unverhofft wieder fanden, aber auch sehr bewegte bei Nachfrage nach lieben Freunden, die inzwischen zur großen Armee einberufen worden waren. An diesem Tage wurde beschlossen, alle 10 Jahre eine Zusammenkunft zu veranstalten. Da nun aber im nächsten Jahre der württemb. Bundestag der Kriegervereine etc. stattfindet, so soll diese Vereinigung am Pfingstmontag den 6. Juni in Tübingen stattfinden. Nach den bis jetzt eingelaufenen Anmeldungen läßt sich eine große Beteiligung hoffen, um so mehr, als der Festausschuß alles gethan hat, um den Teilnehmern die Stunden des kameradschaftlichen Zusammenseins zu genussreichen zu gestalten.

— Wie sehr es nötig ist, kleine Kinder auf das vorichtigste zu überwachen, lehrt der folgende traurige Fall, der aus Laichingen gemeldet wird. Dort hat das 11 Monate alte Kind des praktischen Arztes Dr. H. sein junges Leben auf kaum glaubliche Weise verloren. Es schlief in der Stube in einem Kinderwagen. Dieser ist infolge von Unruhe des Kindes in Bewegung und so in die Nähe eines Nachttisches gekommen, auf welchem

eine Glasröhre mit Sublimatpastillen, wovon schon eine einzige zur Tötung einer erwachsenen Person genügen soll, auf einem Teppich stand. Letztere zog das Kind zu sich heran, kam auf diese Weise zu den Pastillen, verschluckte einige derselben und starb.

**Waldsee, 27. Mai.** Gestern traten zwei junge Bursche (Brüder), Söhne des hiesigen Tagelöhners Huber, eine Wallfahrt nach Weingarten an. Auf dem Rückwege, eine kleine Stunde von der Heimat entfernt, traf den 16 Jahre alten Bruder ein Hitzschlag und er war sofort tot. Der ältere Bruder versuchte ihn noch weiterzuschleppen, was ihm aber nicht gelang; er eilte dann heim und brachte seinen Eltern die traurige Nachricht. Der Tote wurde dann mittels Fuhrwerks in die Heimat befördert.

**Ulm, 30. Mai.** Von der hiesigen Strafkammer wurde wegen eines Vergehens im Amte (§ 354 St.G.B.) der 17 Jahre alte Postpraktikant B. von Göppingen zu einer Gefängnisstrafe von 5 Wochen verurteilt. Derselbe gestand zu in der Nacht vom 27 auf 28 März d. J. einen Brief widerrechtlich geöffnet zu haben, der in Nürnberg verschlossen zur Post gegeben an ein Fräulein in Göppingen adressiert und ihm als Beamten der Post zur Behandlung übergeben und anvertraut war. Der junge Mann muß seine Neugierde und Pflichtvergessenheit schwer büßen.

— Landrichter Miller in Rottweil wurde zum Landgerichtsrat in Heilbronn ernannt.

**Hirschberg, 28. Mai.** Das Dorf Altenberg ist gestern bis auf zwei erhalten gebliebene Anwesen gänzlich niedergebrannt. Niemand wurde verletzt.

— **(Im Siedekessel verbrannt.)** Ein entsetzlicher Unglücksfall, bei dem zwei Menschenleben zu Grunde gegangen sind, hat sich am Dienstag Nachmittag auf dem Terrain der an der Oberspree belegenen Vereinigten Berliner Schmalziedereien zugetragen. Am genannten Tage waren mehrere Arbeiter damit beschäftigt, den großen circa 20 Fuß tiefen Siedekessel vom Hauptreservoir abzuschleppen, um denselben zu entleeren. Anstatt nun, wie die gesetzliche Vorschrift lautet, erst die Maschine abzustellen, um eventuell Unglücksfälle zu verhüten, handelten zwei Arbeiter, der 30jährige Sieder Kahl und der 26jährige Steiger Plehn, nach ihrem eigenen Kopfe, und nahmen ohne Weiteres die Leerung des Siedekessels vor. Kaum hatten sie einen Teil des Kessels geleert, da trennte sich plötzlich die Verkuppelung der Maschine und der abgelöste ca. 3 Centner schwere Schaft flog dem ersten Arbeiter mit solcher Vehemenz gegen die Brust, daß er das Gleichgewicht verlor und kopfüber in den mit siedendem Schmalz angefüllten Kessel stürzte, aus dem er später nur noch als Leiche herausgezogen werden konnte. Sein Kollege Steiger Plehn wurde durch die Wucht des Schlags von der Plattform geschleudert und in das Getriebe geworfen, aus dem er zwar noch lebend herausgezogen wurde, aber bereits kurze Zeit darauf verstarb.

— **Prinz Heinrich v. Schönau** Karolath (der bekannt „wildliberale“ Reichstagsabgeordnete, Landrat in Ouben, geb. 1852) wird vielfach als zukünftiger Oberbürgermeister von Berlin genannt.

— **Aufregung unter Schulkindern.** Unter den das alte Schulgebäude auf der Rosenstraße in Breslau besuchenden Kindern hatte

sich das Gerücht verbreitet, daß sich eine alte, verheirathete Gräfin unter dem Namen „die rote Frau“ im Schulgebäude aufhalte und mit Dolchen bewaffnet den Kindern nachstelle, um sie zu töten; nicht eher wolle sie ruhen, als bis sechs derselben ihr zum Opfer gefallen seien. Eine unbeschreibliche Angst bemächtigte sich der Kinder. Als nun bei Beginn des Nachmittagsunterrichtes keines der Kinder das Schulgebäude betreten wollte, mußten die Lehrer, die erst jetzt von dem Gerücht Kenntnis erhielten, mit Gewalt die Kinder zum Eintritt in die Klassenzimmer bewegen. Trotz gütlichen Zuredens konnten sich die aufgeregten Gemüther nicht beruhigen. Am Schluß des Nachmittagsunterrichtes wollten die Kinder die Klassenzimmer nicht verlassen. Durch energisches Einschreiten der gesamten Lehrerschaft gelang es, die Kinder zu entfernen, die sich vor dem Schulhause auf der Straße ansammelten u. dann jubelnd und schreiend die angeblich rotgekleidete Hölze erwarteten. Der Andrang wurde, da auch erwachsene Personen sich zugesellten, mit der Zeit so groß, daß der Verkehr völlig ins Stocken kam. Ein Polizeikommissär erschien mit vier Schutzleuten, aber die Beamten waren nicht im Stande, die Ruhe sofort herzustellen. Kein Zureden der Lehrer und der Beamten half. Erst als Letztere im Schulgebäude in der Annahme, daß sich Jemand darin versteckt halten könnte, eine Hausdurchsuchung vorgenommen hatten, ohne jedoch etwas Verdächtiges zu finden, beruhigten sich die Kleinen, die aber erst nach stundenlangem Stehenbleiben sich allmählich gruppenweise zerstreuten.

— Eine gewaltthätige Szene spielte sich vor einigen Tagen vor der Strafkammer des Potsdamer Landgerichts ab. Vom Schöffengericht war ein oft vorbestrafter Landstreicher, der Arbeiter Heinge, wegen Bettelns zur Ueberweisung in das Arbeitshaus verurteilt und hatte gegen das Urteil Berufung eingelegt. Als diese nun von der Strafkammer zurückgewiesen wurde, bückte sich plötzlich der Angeklagte und zog von seinen Füßen seine beiden Holzschuhe, welche er mit den Worten: „Solch ein verfl. . . . Gerichtshof!“ auf die Richter zuwarf. Ein Holzschuh traf den Landgerichtsdirektor Diktus an der Schulter, zum Unglück gerade an derjenigen, in welcher der Herr, eines rheumatischen Leidens wegen, so wie so heftige Schmerzen erlitt. Herr Diktus hat in Folge dessen mehrere Tage keinen Dienst thun können. Von dem zweiten Holzschuh wurde der Gerichtsassessor Engel ebenfalls an der Schulter gestreift. Heinge wurde sofort festgemacht und in seine Zelle abgeführt, wo derselbe einen Kachelofen zertrümmerte. Er wird sich demnächst wegen Körperverletzung und Sachbeschädigung zu verantworten haben.

— Bei der Ankunft des russischen Kaiserpaares in Kopenhagen spielte sich eine heitere Episode ab. Der Zar wurde um 4 Uhr nachmittags erwartet, und zu dieser Zeit sollte der offizielle Empfang stattfinden. Um 10 Uhr wurde jedoch gemeldet, der „Polarstern“ sei in Sicht und werde schon in einer halben Stunde im Hafen eintreffen. Am Landungsplatze war noch nichts zum Empfange bereit und die Nachricht von der frühzeitigen Ankunft des russischen Kaiserpaares rief daher überall die größte Verwirrung hervor. Der König wurde in aller

Eile benachrichtigt und im letzten Augenblicke traf er beim Landungsplatze ein. Er ließ sogleich den Zaren bitten, die Landung um einige Stunden zu verschieben. Allein der Zar erwiderte lächelnd: „Ich bin ja ein alter Kopenhagener, und ich kann den Weg nach Amalienborg (dem königlichen Schlosse) auch ohne Begleitung finden.“ Eine Stunde später, während der Zar bereits in Amalienburg frühstückte, trafen die Minister und Gesandten am Landungsplatze ein, um den Selbstherrscher aller Reichen zu empfangen.

Kansas-City, 28. Mai. Laut Meldung der Blätter hat ein furchtbarer Cyclon die Stadt Wellington in Kansas heimgesucht. 500 Personen sollen getödtet oder verwundet, das Centrum der Stadt verwüstet, oder in Brand gesetzt sein.

— (Ein schreckliches Hochzeitsständchen) Eine Depesche aus San Antonio in Texas berichtet über eine schreckliche Tragödie, welche sich im Dorfe Valeja abspielte. Ein neuvermähltes Paar kam wenige Stunden nach der Trauung im dortigen Gasthause an, wo es von einigen jungen Leuten erkannt wurde, die Abends die sogenannte „Topf- und Kesselerenade“ inszenierten. Der Gatte, entrüstet

über den heillosen Lärm, erschien auf dem Balkon und feuerte auf die Menge, wodurch zwei Personen getödtet wurden. Seine Gattin eilte an seine Seite, gerade als die Menge ihre Revolver zur Erwidern des Feuers zog. Das junge Ehepaar wurde durch die erste Salve niedergestreckt.

— Ravachols „Freunde“. Dresch, der Polizeikommissär des Viertels Porte Saint-Martin in Paris, welcher Ravachol festnahm, irrt gegenwärtig wie ein Obdachloser herum. Von seinem Hausherrn ist ihm gekündigt; aber da er einen mehrjährigen Mietvertrag hat, so bezieht er sich nicht, Folge zu leisten und seinen Haukrat einfach, wie sein freundlicher Wirt gewünscht hätte, in einem „Garde-Meuble“ unterzubringen. Nun hat Herr Dresch seine Familie aufs Land geschickt, ist jeden Tag in einem andern Restaurant und schläft in einer andern Wohnung, um wenigstens vorübergehend in Sicherheit zu sein. Auf seinem Kommissariate laufen alle Tage Drohbrieife ein; am Freitag erhielt Herr Dresch einen solchen, dessen Schluß lautet: „Jetzt habe ich die Ehre, Sie von der bevorstehenden Explosion Ihres Kommissariats in Kenntnis zu setzen. Wir be-

auftragen damit einen Mann, der unserm Freunde Ravachol an Berwegenheit noch überlegen ist. In Gewärtigung Ihres Beschlusses grüßen wir Sie.

Die Freunde Ravachols.“

— (Das Ende eines Hungervirtuosen.) Aus Paris wird gemeldet: Auf dem Boulevard des Italiens machte am 27. d. M. ein Irrensinniger vieles Aufsehen, der, heftig gestikulierend, schrie, er sei von Priestern und Teufeln verfolgt. Der Unglückliche wurde als der bekannte Nachahmer des Dr. Danner, der italienische Hungervirtuose Succi erkannt und in die Irrenanstalt gebracht. Succi kam von London, wo er ein vierzigstägiges Schauhunger „erfolgreich“ absolviert hatte.

— (Panik in einer Kirche.) Während der Himmelfahrtmesse in der Wunderkirche zu Madrid rief ein Mann plötzlich: Eine Bombe! Eine unbeschreibliche Panik entstand. Alles drängte nach den Ausgängen. Mehrere Personen wurden umgeworfen und getreten, viele kontusioniert. Nach dem Urheber des niederträchtigen Bubenstückes — es war nämlich gar kein Anlaß zu diesem alarmierenden Rufe vorhanden — wird gefahndet.

## Vergiftmeinnicht.

Novelle von H. von Ziegler.

(Nachdruck verboten.)

11.

Sie wand sich los aus seinen Armen und flog wie ein gehektes Reh, er aber sah ihr mit glühenden Blicken nach.

„Ein herrliches Weib! Kein Vergleich mit dem langweilig ängstlichen kleinen Vergiftmeinnicht. Wenn ich armer Teufel nicht den Geldpunkt in Betracht ziehen müßte — noch heute würde ich mit der schönen Thella fliehen. Aber erst muß ich ergründen, ob Comteschen wirklich ein Goldfisch ist oder nicht. Haha, es spielt sich ganz gut mit doppelter Karte, wenn ich nur auch rechtzeitig einen Ausweg finde und nicht jenem ländlichen Döbello, genannt Albrecht von Laffow, in die Hände falle!“

Albrecht von Laffow sah indessen bei der alten Gräfin im Wohnzimmer und lauschte ernst und tieferrregt der Erzählung der alten Dame, wodurch ihm die Angst der Gräfin vor dem Italiener erklärt wurde.

„Sie wissen nicht, Albrecht, daß ich nur eine Tochter Namens Ella hatte,“ begann die Gräfin. „Damals, als die traurigen Begebenheiten spielten, zählten Sie erst zehn Jahr, und mein Mann war so krank und menschenfurcht, daß er jeden Verkehr mit den Nachbarn mied. Erst später habe ich dieselben aufgesucht und freundschaftlichen Umgang eingeleitet. Meine Tochter Ella war damals bildschön, blond und schlank, dabei talentvoll und heiter, kurz wir waren stolz und glücklich über das Mädchen, mit dem wir viel reisten, um sie für das einsame Leben in Schloß Bergenhöhe zu entschädigen.“

Einstmal also reisten wir auch in die Residenz, um einen großen Maskenball mitzumachen, auf den sich Ella als auf ihren ersten außerordentlich freute. Sie hatte ein sehr schönes Costüm als Russin erhalten, es stand ihr vortrefflich und wir waren sehr heiter und glücklich. Am Tage vorher besuchte Ella in der Residenz noch eine Pen-

sionsfreundin, sie lehrte sehr vergnügt zurück und erzählte, daß deren Bruder, Herr von Leut, sie zum Ballo engagiert habe. Was sie nicht erwähnte, sondern wir erst später erfuhren, war, daß sie dessen Freund, Nicol Bellarino, einen Schauspieler, gleichfalls kennen gelernt hatte. Auch er war am folgenden Tage als ungarischer Magyar auf dem Ballo — und damit begann das Unheil! Er war in der That ein schöner, eleganter Mann und ich weiß auch, daß er Ella zärtlich, hingebend liebte. Sie kam mit leuchtenden Blicken, athemlos, glücklich vom Ballo zurück; ich staunte sie heimlich an, denn es schien mir, als sei eine Veränderung mit ihr vorgegangen, die ich mir doch auch wieder nicht erklären konnte. Wir blieben noch einige Tage, Ella war sehr ausgegabt, weinte oftmals heimlich, wenn sie sich unbeachtet meinte und konnte dann wieder völlig unmotiviert ausgelassen fröhlich sein.

Ich machte meinen Mann auf diesen eigenartigen Zustand aufmerksam, doch er meinte nur lächelnd: „Laß sie gewähren, Kind! In unserem stillen Heim wird sie ihr Gleichgewicht zurückerlangen, welches all die glänzenden Eindrücke der Residenz ins Schwanken gebracht.“

Wir kehrten heim; Ellas Traurigkeit nahm aber zu, sie schloß sich oftmals in ihr Zimmer ein, nahm, wenn wir zur Stadt fuhren, Briefe mit, die sie eigenhändig besorgte und ging jedesmal selbst in die Post, „um sich Briefmarken zu holen.“ Später erst brachte ich in Erfahrung, daß sie postlagernde Briefe abholte.

Der Winter verging, der Frühling kam und unser Kind ward sehr elend; sie mogerte ab, klagte über Müdigkeit, Appetitmangel und brach häufig mitten im Gespräch in heiße Thränen aus. Um diese Zeit ward ein entfernter Beter um sie, und wir hätten beide von Herzen gewünscht, daß Ella ja sagte, doch es gab nun eine heftige Scene, wobei sie erklärte, sich lieber in den Leich stürzen zu wollen, als den Beter zu heiraten. Wir konnten nichts thun, nur sie beruhigen und ihr versprechen, die ganze Sache nie wieder

zu erwähnen. Im Frühjahr bemerkte ich zum ersten Male, daß Ella sehr häufig und zwar gegen ihre sonstige Gewohnheit spazieren ging; sie lehrte dann stets viel heiterer und fröhlicher heim, war auch besonders zärtlich und aufmerksam für uns. Ich fühlte das Verlangen, hinter meines Kindes Geheimnis zu kommen, denn daß sie ein solches besaß, war mir völlig außer Zweifel, aber doch sträubte sich mein innerstes Empfinden dagegen, sie heimlich zu beobachten und erst nach längerem Kampfe mit mir selbst, entschloß ich mich dennoch dazu.

Eines Nachmittags ging Ella ebenfalls wieder in den Wald, und ich folgte ihr in einiger Entfernung, ohne daß sie eine Ahnung davon hatte. Da plötzlich blieb sie stehen, mitten in der jungen Tannenschönung drüben am Vorwerk, und gleich darauf trat ein schöner, eleganter Mann etwa mitte der zwanziger Jahre zu ihr. Die innige Begrüßung Beider benahm mir sogleich jeglichen Zweifel an ihrem Verhältnis zu einander. Es war ein Stelldichein zweier Liebenden, bei dem ich Zeuge wurde. Aus ihren Gesprächen enthüllte sich mir dann auch die ganze Sachlage; sie liebten sich und verabredeten einen Fluchtplan im Fall wir Eltern unsere Einwilligung versagen würden.

Ich schlich mich heim, unfähig unglücklich und fast gebrochen, doch fest entschlossen, wie ich handeln wollte. Als Ella nach fast zwei Stunden wiederkehrte, ließ ich sie zu mir kommen, erklärte ihr, daß ich nun wisse wie sie uns hintergangen habe, und welches Herzeleid sie uns noch weiterhin bereiten wolle. Zugleich aber teilte ich ihr unumwunden mit, sie habe niemals auf unsere elterliche Einwilligung zu einer Heirat mit Nicol Bellarino zu rechnen, doch stünde es ihr frei, wenn sie nicht von ihm lassen wolle, ihren Ruf und Namen ihm zu opfern, indem sie ihm als sein Weib folge. Wir würden nicht durch eine einzige Handbewegung ihre Flucht hindern, wenn ihre Kindesliebe u. Danksschuld gegen uns ihr erlaube, solchen Schritt zu thun.

(Fortsetzung folgt.)